

Gemeinde

Pullach i. Isartal

Lkr. München

Vorhabenbezogener
Bebauungsplan

Nr. 39 Pater-Rupert-Mayer-Schule

Planfertiger

Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Geschäftsstelle – Arnulfstraße 60, 80335 München
Az.: 610-41/2-45 Bearb.: Karnott / PraxenthalerArtenschutz
EingriffsregelungMargarethe Waubke
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin
Stöberlstraße 33
80 687 München

Fassung

02.07.2013

Eingriffsregelung / Artenschutz

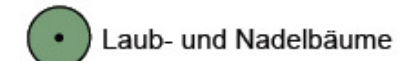
Inhaltsverzeichnis

1	Bestandsaufnahme der Aspekte des Umweltschutzes (Ist-Zustand).....	Seite 2
2	Ermittlung des Umfangs erforderlicher Ausgleichsflächen nach § 1a BauGB mit Minimierungsmaßnahmen	3
3	spezielle artenschutzrechtliche Prüfung.....	5
3.1	Anlass und Datengrundlagen.....	5
3.2	Methodisches Vorgehen / Untersuchungsrahmen.....	5
3.3	Mögliche artenschutzrechtlich relevante Auswirkungen des Vorhabens.....	7
3.4	Kompensationsmaßnahmen / Maßnahmen zur Vermeidung	7
3.5	Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten.....	8
3.6	Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 der VRL.....	10
3.7	Gutachterliches Fazit.....	12
3.8	Literatur	13

1. Bestandsaufnahme der Aspekte des Umweltschutzes (Ist-Zustand)

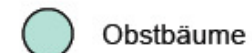


Legende



Ah Ahorn (Berg-/ Spitzahorn)
Es Esche
Ha Hainbuche
Ki Kirsche (Wildkirsche)
Wa Walnuss

Fi Fichte
Lä Lärche



a Apfel
b Birne
k Kirsche
p Pflaume
qb Quittenbusch
r Reniclude
wk Wildkirsche
z Zwetschge

zum Beispiel:

Ah 17 Ahorn Stammdurchmesser 17 cm
Es10/15 Esche, 2-stämmig, StDm 10 / 15 cm
a30 Apfelbaum, StDm. 30 cm

2 Ermittlung des Umfangs erforderlicher Ausgleichsflächen nach § 1a BauGB mit Minimierungsmaßnahmen

Grundlage der Abarbeitung der Behandlung der Eingriffs- / Ausgleichsregelung ist der "Leitfaden" (Ergänzte Fassung) – Eingriffsregelung in der Bauleitplanung, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, München im Januar 2003.

Das Planungsgebiet liegt östlich des Landschaftsschutzgebiets Forstendrieder Park. Die Bedeutung und Bewertung für den Naturhaushalt und das Landschaftsbild ist der Karte „Eingriffsregelung / Ausgleichsmaßnahme“ zu entnehmen.

Die Inanspruchnahme / Bebauung bereits versiegelten Flächen stellt keinen Eingriff dar und wird dementsprechend von der Eingriffsfläche abgezogen. Ebenso werden die Entsiegelungsmaßnahmen (Abriss von Gebäuden / Schuppen) vom errechneten Ausgleichsbedarf abgezogen.

Die intensiv genutzten Rasenflächen sind als Gebiet von „geringer“ Bedeutung der **Kategorie I** des Leitfadens eingestuft worden.

Der Obstgarten vorwiegend in einem Alter über 30 Jahre und Bereiche mit standortgerechten Gehölzen / Bäumen sind als Gebiet von „mittlerer“ Bedeutung der **Kategorie II** des Leitfadens eingestuft worden.

Festlegung der Eingriffsintensität bzw. der Eingriffsart

Da nur die direkte Eingriffsfläche (Baugrenze) für die Ermittlung des Ausgleichs herangezogen werden ist der Eingriff ist aufgrund der Intensität der Nutzungen/ Versiegelung dem Typ A zuzuordnen (mittlerer bis hoher Versiegelungs- / Nutzungsgrad).

Ausgleichsbedarf

Ermittelte Eingriffsfläche	8.570 m ²
<u>abzüglich Versiegelung / Gebäude/Zufahrt</u>	<u>3.000 m²</u>
	5.570 m ²

- hiervon Eingriff in Gebiete mit geringer Bedeutung:	2.570 m ²
- hiervon Eingriff in Gebiete mit mittlerer Bedeutung:	3.000 m ²

Eingriffsfläche	Kompensationsfaktor	Ausgleichsbedarf
2.570 m ²	0,5	1.285 m ²
3.000 m ²	0,8	2.400 m ²
5.570 m ²		3.685 m ²

Ausgleichsbedarf	3.215 m²
-------------------------	----------------------------

Ausgleichsmaßnahmen

Die Ausgleichsflächen werden innerhalb des Geltungsbereiches zur Verfügung gestellt.

Die Eingriffsberechnung und die dargelegten Ausgleichsmaßnahmen wurden am 25.06.2013 telefonisch/ (Gesprächsgrundlage / Plan per Email) mit der uNB, Frau Mendler vorabgestimmt.

Gemeinde Pullach i. Isartal
Vorhabenbezogener Babauunsplan
"Pater-Rupert-Mayer-Schulzentrum"






Eingriffsregelung / Ausgleichsmaßnahme

Margarethe Waubke, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin
Stöberstraße 33 in 80 687 München
Tel. 089 7000 93 72; Fax.: - 73
m. waubke@planbuero-tietz.de
Stand: 25.06.2013

Eingriffsschwere:
Schulneubau mit hohem Versiegelungsgrad, da nur die direkten Eingriffsflächen zur Ermittlung des Ausgleichs herangezogen werden.


Festsetzung 3.1: bei einer festgesetzten GR von 4000 qm und Festsetzung 3.2: mit einer Überschreitungsmöglichkeit bis zu 80 % ist eine Versiegelung von bis zu 7.200 qm möglich.

veranschlagter Ausgleichsfaktor bei Eingriff in Kategorie II = 0,8
veranschlagter Ausgleichsfaktor bei Eingriff in Kategorie I = 0,5

-  Eingriffsfläche gesamt = 8.570 qm
-  abzüglich Versiegelung durch Gebäude/Zufahrt im Bestand = 3.000 qm
-  Eingriff Kategorie II (Feld AII) = 3.000 qm x Faktor 0,8 = 2.400 qm
-  Eingriff Kategorie I (Feld AI) = 2.570 qm x Faktor 0,5 = 1.285 qm
-  Entsiegelungsmaßnahmen durch Abriss von Gebäuden = 470 qm

Bedarf an Ausgleichsflächen gesamt = 3.215 qm

Ausgleichsmaßnahme

-  aufwertbare Flächen (Faktor 1) innerhalb des Geltungsbereiches = 3.215 qm

Bestand: intensive Wiesen- / Rasenfläche
Herstellung / Entwicklung / Pflege:


-  Wildgeholzplanzung

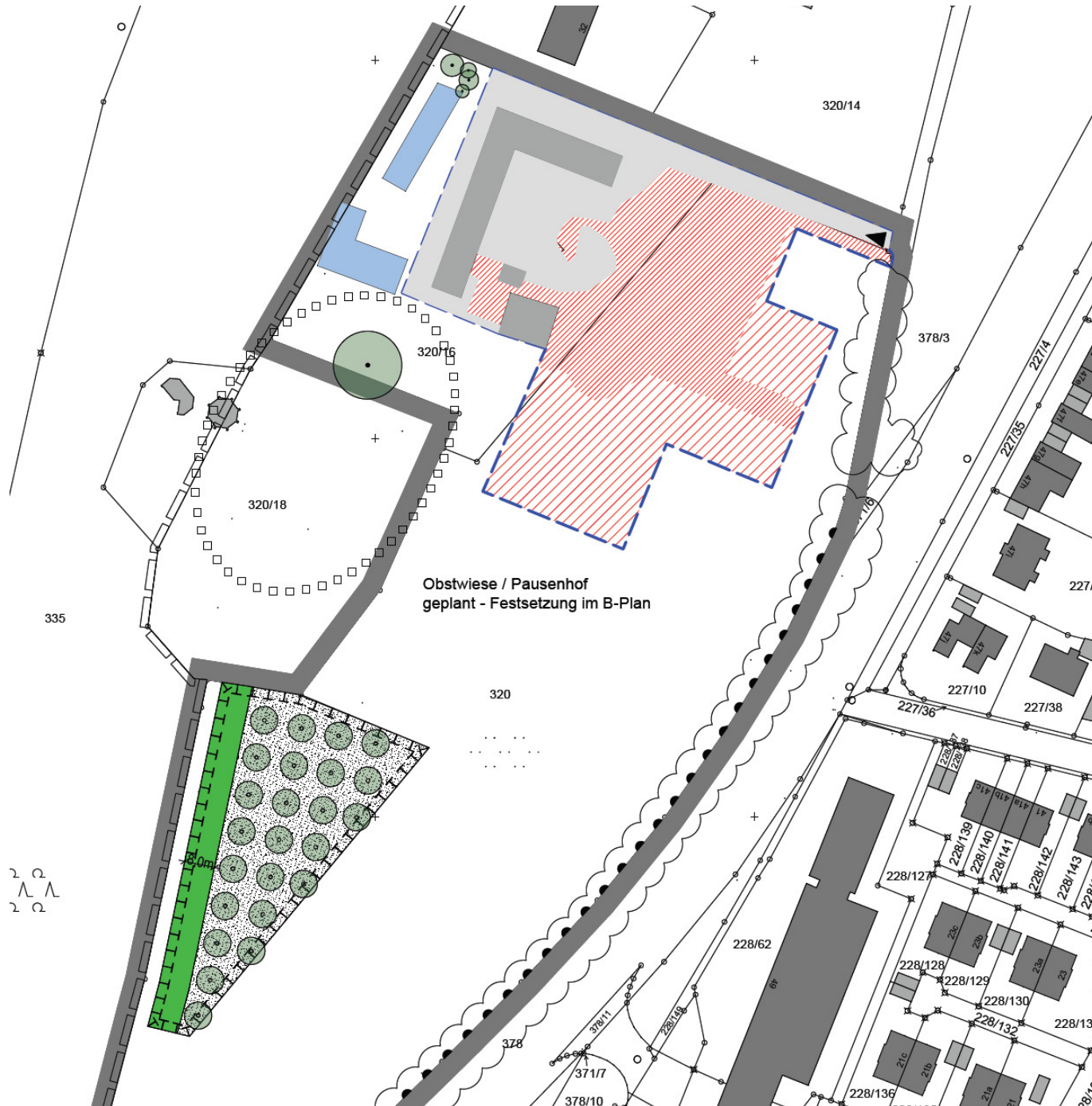
Pflanzgrößen 100/125 bzw. 125/150 2x verpflanzt, mind. 3 Triebe
Pflanzabstand 1,5m bis 2,0m; eine Art zu Gruppen in 3 - 5 St;
kleinere Arten wie z.B. Heckenkirsche in den Randbereichen.

-  Obstwiese

Anlage einer Obstwiese mit mind. 24 Hochstamm-Obstbäumen, Qualität: 3x verpflanzt, mind. 12 cm Stammumfang.
Abstand der Obstbäume 10 x 10 m; Ansaat der Wiese mit autochtonem Saatgut (blütenreiche Wiesenmischung); extensive Wiesennutzung: 2-malige Mahd ab dem 1. Juni mit Mähgutabtransport, keine Düngung, kein Spritzmitteleinsatz. Bei Pflanzung der Obstbäume Vorratsdüngung möglich.

Maßnahmen Grünordnung

-  zu erhaltender Baum



3 spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

3.1 Anlass und Datengrundlagen

Für den Neubau von Schulgebäuden sollen ein Schulgebäude und 3 Nebengebäude (Scheune/Geräte, ehemaliger Hühnerstall, Werkstatt) abgerissen werden. Zusätzlich müssen Baumgruppen (Laubbäume, v.a. Eschen, Ahorn) und der Obstgarten entfernt werden.

Für die Auswertungen wurden folgende Grundlagen herangezogen:

- Zur Besichtigung des Geländes und zur Erfassung möglicher Habitate für saP-relevanten Arten erfolgten zwei Begehungen am 05.06.2013 und 18.06.2013 (Übersicht Fledermäuse / Gebäude und Vögel, Fledermäuse / Baumhöhlen).
- Artenschutzkartierung Bayern (ASK), Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (keine Angaben zum Untersuchungsgebiet gem. Aussagen uNB)
- Online-Abfrage LfU- Landkreis München bzw. TK-München-Solln
- Brutvogelatlas und Fledermausatlas Bayern

3.2 Methodisches Vorgehen / Untersuchungsrahmen

Methodisches Vorgehen und Begriffsabgrenzungen der nachfolgenden Untersuchung stützen sich auf die mit Schreiben der Obersten Baubehörde vom 08.01.2008 Gz. IID2-4022.2-001/05 eingeführten "Fachlichen Hinweise zur Aufstellung der Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP)".

Zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vor Beeinträchtigungen durch den Menschen sind auf gemeinschaftsrechtlicher und nationaler Ebene verschiedene Rechtsvorschriften erlassen worden. Entsprechend der aktuellen nationalen Rechtslage nach der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) mit dem Ersten Gesetz zur Änderung des BNatSchG in der Fassung vom 29. Juli 2009 (in Kraft seit 01.03.2010) wird im artenschutzrechtlichen Fachbeitrag geklärt, ob:

- Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die europarechtlich geschützten Arten erfüllt werden.
- die naturschutzfachlichen Voraussetzungen zur Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt werden.
- Für die weiteren streng geschützten Arten, die keinen gemeinschaftsrechtlichen Schutzstatus aufweisen, wird darüber hinaus geprüft, ob der Art. 6a Abs. 2 S. 2 BayNatSchG (entsprechend § 19 Abs. 3 S. 2 BNatSchG) einschlägig ist.

Im Folgenden wird daher für die – im Rahmen der Abschichtung (siehe Anhang) als relevant betrachteten Arten – geprüft, ob eine Erfüllung Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 (Tötung), Nr. 2 (Störung) und Nr. 3 (Schädigung) BNatSchG besteht:

Die Prüfung der Erfüllung von Verbotstatbeständen erfolgt dabei entsprechend der gesetzlichen Vorgaben für, nach § 19 BNatSchG zulässigen Eingriffen sowie nach dem BauGB zulässigen Vorhaben i.S.v. § 21 Abs. 2 S. 1, unter Berücksichtigung von

- § 44 Abs. 5 BNatSchG, wonach ein Verstoß nach Abs. 1 Nr. 2 nicht vorliegt, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt bzw. hinsichtlich unvermeidbarer Beeinträchtigungen ein Verstoß auch gegen die Verbote Abs. 1 Nr. 1, 3 und 4 nicht vorliegt, sofern die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Lebensstätte bzw. des betroffenen Standortes im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

Sind ein oder mehrere Verbote erfüllt, wird in der saP ausschließlich geprüft, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG vorliegen. Demnach ist aus naturschutzfachlicher Sicht eine Ausnahme nur möglich, wenn

- Keine zumutbaren Alternativen bestehen
- und der günstige Erhaltungszustand (EHZ) der Arten gem. Anhang IV FFH-RL gewahrt bleibt bzw. für Arten, die sich aktuell in einem ungünstigen EHZ befinden, wenigstens nicht nachhaltig verschlechtert wird,
- bzw. sich der EHZ der (lokalen) Population der betroffenen Art nicht verschlechtert.

Auf der Grundlage des vorhandenen Lebensraumpotentials wurde der Prüfungsrahmen der artenschutzrechtlichen Untersuchung auf Fledermäuse und Brutvögel bzw. Hornissen beschränkt. Nachfolgend wird untersucht, ob und wie durch das Bauvorhaben genannte Arten im Sinne der genannten Vorschriften betroffen sind.

Zur Prüfung eventueller Gefährdungspotentiale für die einzelnen Tiergruppen, erfolgten am 05.06.2013 und 18.06.2013 (Höhlenbrüter: Obstbäume/Bäume und Dachstühle) Ortsbegehungen, bei denen der Geltungsbereich einschließlich Umfeld des Bebauungsplanes auf potentielle Habitatstrukturen für die oben genannten Tiergruppen untersucht wurde.

In Bezug auf Fledermäuse und Höhlenbrüter wurde der vorhandene Baumbestand augenscheinlich auf vorhandene Baumhöhlen und Spalten untersucht. Dabei wurden die Obstbäume / Bäume von allen Seiten vom Boden aus begutachtet und auf eventuelle Habitatstrukturen überprüft. Die Dachstühle (Sichtkontrolle) wurden zusätzlich auch in Hinblick auf Hornissennester gesichtet.

Ergebnis aufgrund Auswertung der ASK-Daten/ Begehungen

- relevante Artenschutzfundpunkte oder -nachweise (Vögel, Amphibien, Säugetiere mit Fledermäusen, Käfer, Insekten) liegen im Gebiet oder im Nahbereich nicht vor (Nachfrage bei der unteren Naturschutzbehörde am 25.06.2013).
- die Auswertung der Daten Koordinationsstelle für Fledermäuse Südbayern (TK-Blatt 7935) haben mehrere Nachweise von Wochenstuben der Zwergfledermaus innerhalb der Ortschaft Pullach ergeben (3 Standorte: Richard-Wagner-Straße, Immergrünstraße und Wettersteinstraße) sowie ein Nachweis der kleinen Hufeisennase (Anzahl 1 – Standort bekannt, aber nicht angegeben).
- Bei der Begehung der Dachstühle wurden keine konkreten Nachweise für Fledermäuse gefunden. Allerdings ist in den Gebäuden ein Vorkommen von Fledermäusen (Zwergfledermaus) nicht völlig auszuschließen, da aufgrund der Größe der Gebäude und der Vielzahl an Balken, Vorsprüngen etc. nicht alle Bereiche zu Gänze kontrolliert werden konnten. Für eine Überwindung evtl. Verbotstatbestände für Fledermäuse sind Minimierungsmaßnahmen aufzuzeigen (Hinweise im B-Plan)
- die Dachstühle der Schuppen wären für Hornissen (nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützte Art) geeignet - auch hier konnten keine Nester entdeckt werden. In einem Gebäude (ehemaliger Hühnerstall laut Angaben des Hausmeisters) wurde reichlich Marderlosung und Vogelreste (Federn) gefunden. Es dürfte sich um einen Steinmarder handeln, der zu den geschützten Arten zählt, allerdings nicht bedroht ist. Die konfliktvermeidenden Maßnahmen zu den Fledermäusen decken sich mit denen zum Marder (Abriss der Gebäude ab Mitte Oktober/ im Winter).

- Baumhöhlen wurden an den zu entfernenden Bäumen / Obstbäumen nicht gefunden (bis auf eine in einem Apfelbaum, die geprüft wurde). Die Obstbäume (Halbstamm) werden regelmäßig geschnitten, deshalb war eine Prüfung trotz Belaubung möglich. Der Obstgarten wird intensiv als Pausenhof von den Schulkindern genutzt (Klettern, Anlehnen, Laufen etc.) – aufgrund dieser Unruhe tagsüber werden die Obstbäume von Vögeln nicht zum nisten genutzt. Nester wurden dort nicht gesichtet.
Bei den übrigen Laubbäumen wurden ebenfalls keine Baumhöhlen Nester gefunden.
- Eine Beeinträchtigung der am Waldrand brütende Vogelarten durch das geplante Vorhaben ist eher unwahrscheinlich, da die geplanten Gebäude einen Abstand zum Waldrand einhalten. Der Bereich sollte aber während der Bauarbeiten möglichst ausgespart werden, um Störungen zu vermeiden.

3.3 Mögliche artenschutzrechtlich relevante Auswirkungen des Vorhabens

Für den Neubau der Schule werden die bisherigen Schulgebäude einschließlich der Schuppen / Scheunen und Nebengebäude abgerissen. Zusätzlich müssen derzeitige Obstgarten, der als Pausenhof dient und weitere Gehölze / Bäume entfernt werden. Nachfolgend werden die Wirkfaktoren ausgeführt, die Beeinträchtigungen und Störungen der streng und europarechtlich geschützten Tier- und Pflanzenarten verursachen können.

Baubedingte Wirkfaktoren / Wirkprozesse

- Verlust von Wochenstuben bzw. Winterquartieren von Fledermäusen in Gebäuden
- Verlust von Baumhöhlen (v.a. bei den Obstbäumen), die als Fledermausquartiere oder Nisthöhlen für Höhlenbrüter dienen (nur eine Baumhöhle vorhanden)
- Verlust von Lebensstätten von Vogelarten im Bereich der Baumgruppen
- Beeinträchtigungen von im Bereich des Waldrandes brütenden Vogelarten

Anlagenbedingte Wirkprozesse

Durch die Errichtung der Gebäude und Anlage befestigter bzw. versiegelter Bereiche (Wege, Zufahrten etc.) sind folgende dauerhafte Einwirkungen auf die Pflanzen- und Tierwelt zu erwarten:

- Zerstörung der von den Baumaßnahmen betroffenen Lebensräume durch dauerhafte Überbauung oder anderweitige Versiegelung
- Dauerhafter Verlust von Bäumen/Wald und Sträuchern als Lebensstätte für Tiere (v.a. Vögel und Fledermäuse)

Betriebsbedingte Wirkprozesse

- Störungen von Tierarten durch die Anwesenheit von Menschen / Kindern

3.4 Kompensationsmaßnahmen / Maßnahmen zur Vermeidung

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung werden durchgeführt, um Gefährdungen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von Vogelarten zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung folgender Vorkehrungen:

Fledermäuse / Zwergfledermaus:

- Abriss der Gebäude möglichst im Herbst/Winter, um das Risiko des Aufenthalts von Fledermäusen in den Gebäuden zu minimieren
- Aufhängen von Fledermausquartieren in die neu anzulegenden Gebäude (Fledermaussteine, Fledermausbretter, geeignete Öffnungen im Dachstuhl)
- Förderung einer möglichst naturnahen Nutzung der Bereiche um die Gebäude, um die Nahrungssituation von Fledermäusen zu verbessern (ist durch die Ausgleichsfläche bereits gegeben)

Vögel

- Erforderliche Rodungen von Bäumen und Gebüsch zur Vorbereitung der Baufläche sind möglichst außerhalb der Vogelbrutzeit zwischen Oktober und Februar vorzunehmen.

3.5 Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten**Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie**

In der Artenschutzkartierung Bayern (ASK) und der Biotopkartierung finden sich für das Untersuchungsgebiet und den unmittelbaren Umgriff keine Angaben für Pflanzenarten des Anhang IV.

Auch aufgrund der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Lebensräume sind keine Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie zu erwarten.

Tierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie - Fledermäuse

Die Abfrage der Daten der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern ergab für den Ort Pullach mehrere Nachweise von Wochenstuben der Zwergfledermaus (3 Standorte: Richard-Wagner-Straße, Immergrünstraße und Wettersteinstraße) sowie ein Nachweis der kleinen Hufeisennase (Anzahl 1 – Standort bekannt, aber nicht angegeben).

Die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Obstbäume (1 Höhle) und Bäume wurden auf das Vorhandensein von Baumhöhlen untersucht. Für Fledermäuse relevante Höhlen oder Spalten wurden dabei nicht festgestellt, so dass ein Vorkommen von Wochenstuben, Sommer- oder Winterquartieren in Bäumen äußerst unwahrscheinlich ist.

Aufgrund der Verschalungen / Verlattung der Stadel / Schuppen ist eine Nutzung der Gebäude am ehesten bei der Zwergfledermaus zu erwarten.

Das für die Bebauung vorgesehene Grundstück kann Teil des Nahrungshabitats der vorkommenden Fledermausarten sein. Jedoch dürften negative Veränderungen im Jagdgebiet durch die Bebauung und dadurch bedingte Störungen nur geringe Auswirkungen auf die Population haben, da ausreichend gleichwertige Jagdgebiete in der Umgebung vorhanden sind.

Betroffenheit Fledermäuse

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: - Bayern: - Art im UG: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region

☒ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Die Zwergfledermaus ist in Deutschland flächendeckend verbreitet und eine der häufigsten Arten. Die Wochenstuben finden sich ausschließlich in Gebäuden, zumeist in Spalten (z.B. hinter Fensterläden, Rollladenkästen, Außenverkleidungen). Winterquartiere finden sich ebenfalls bevorzugt in Gebäuden, z.T. aber auch in Höhlen.

Lokale Population: Eine Bestandserhebung wurde nicht durchgeführt. Eine Quartiernutzung in den Dachstühlen und Außenverschalungen der Schuppen kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Das untersuchte Grundstück ist potentiell auch Teil des Nahrungshabitats. Jedoch dürfte die Beseitigung des Jagdhabitats bei einer Bebauung und die dadurch bedingte Störung der Population nur geringe Auswirkungen auf die Population haben, da ausreichend gleichwertige Jagdgebiete in der Umgebung vorhanden sind.

Der **Erhaltungszustand der lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Da für die Zwergfledermaus Quartiere in Gehölzen praktisch keine Rolle spielen, sind Schädigungen nur durch den Abriss der Gebäude möglich. Allerdings deutet derzeit nichts auf ein bedeutenderes Vorkommen der Zwergfledermaus hin. Die Nutzung der Gebäude durch einzelne Tiere ist jedoch möglich. Eine Auswirkung von Veränderungen im Jagdgebiet ist eher unwahrscheinlich, da ausreichend gleichwertige Jagdgebiete in der Umgebung vorhanden sind

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

- Abriss der Gebäude möglichst im Herbst/Winter, um das Risiko des Aufenthalts von Fledermäusen in den Gebäuden zu minimieren

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☒ ja ☐ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Das Untersuchungsgebiet wird möglicherweise als Jagdreviere der Zwergfledermaus genutzt. Erhebliche Störungen der Art durch die Baumaßnahmen sind aber eher unwahrscheinlich, da nur eine Beobachtung der Art angenommen wird, was nicht unbedingt auf eine intensive Nutzung des Bereiches hindeutet, sowie ausreichend gleichwertige Jagdgebiete in der Umgebung vorhanden sind.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 5 BNatSchG

Eine Erhöhung des Kollisionsrisikos mit Fahrzeugen ist durch die Baumaßnahmen nicht zu erwarten.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

3 Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevoraussetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG i. V. m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL

Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Art sind nicht zu erwarten, da nach der Voreinschätzung / den Begehungen allenfalls mit einem Vorkommen von Einzeltieren an den Gebäuden zu rechnen ist. Auswirkungen auf die lokale Population sind durch das Aufhängen von Fledermauskästen und die Integration von Fledermausquartieren in die neu anzulegenden Gebäude kompensierbar.

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- ☒ keiner nachhaltigen Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen auf beiden Ebenen
- ☐ keiner, im Endergebnis weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen
- ☐ keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands
- ☒ Kompensationsmaßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes erforderlich:
 - Aufhängen von Fledermausquartieren in die neu anzulegenden Gebäude (Fledermaussteine, Fledermausbretter, geeignete Öffnungen im Dachstuhl)
 - Förderung einer möglichst naturnahen Nutzung der Bereiche um die Gebäude, um die Nahrungssituation von Fledermäusen zu verbessern.

Ausnahmevoraussetzung erfüllt: ☒ ja ☐ nein

3.6 Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Aus der Vogelartenliste der Vogelschutzrichtlinie sind alle Arten, deren Verbreitungsgebiet das Plangebiet nicht tangiert, ausgeschlossen. Darüber hinaus werden Arten der Feuchtgebiete und Auen, der Gewässer und der Felsgebiete sowie ausgesprochene Waldarten, und Arten der Feldflur/Hochstaudenflur, deren Lebensraum nicht im Planungsgebiet vertreten ist, mit ausreichender Sicherheit nicht angetroffen.

Mit Beeinträchtigungen von den nachfolgend aufgeführten Arten ist durch den Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und Nahrungslebensräumen durch die Rodung von Gehölzen und durch Bebauung zu rechnen. Außerdem kann eine zeitweise Störung von Lebensräumen in angrenzenden Bereichen erfolgen, zudem muss von höheren Verlusten durch die Bebauung beispielsweise durch Kollision mit Glasscheibe ausgegangen werden.

Tabelle 2: Vögel mit potenzieller Nutzung des Gebietes zur Nahrungssuche

deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	RLB	RLD	sg	Betroffenheit
Baumfalke	Falco subbuteo	V	3	x	
Mäusebussard	Buteo buteo	-	-	x	Vorhandene Gebüsche und Bäume potenzielle Brutplätze, Gebiet pot. Als Jagdgebiet nutzbar
Sperber	Accipiter nisus	1	-	x	
Turmfalke	Falco tinnunculus	-	-	x	
Waldkauz	Strix aluco	-	-	x	

(RLB = Status nach Rote Liste Bayern, RLB = Status nach Rote Liste Deutschland; sg: Kreuz = streng geschützt nach Bundesartenschutzverordnung).

Das Plangebiet wird von diesen Arten nur zur Nahrungssuche aufgesucht, da keine geeigneten Bäume als Brutplätze vorhanden sind. Sie sind aber nicht eng an dieses Nahrungsgebiet gebunden und können auf benachbarte Flächen ausweichen.

→ Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

Brutplätze dieser Arten sind durch das Vorhaben nicht betroffen.

Bebauung/Versiegelung bedingt den Verlust eines potentiellen Nahrungsraumes, da dieser jedoch sehr kleinflächig ist, sind keine negativen Auswirkungen auf die Individuen dieser Arten zu erwarten. Insofern können die Verbotstatbestände gem. § 44 BNatSchG Abs. 1 ausgeschlossen werden.

Tabelle 3: potentielle Brutvögel

deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	RLB	RLD	sg	Betroffenheit
Waldvögel mit Vorkommen auch in Gärten					
Blaumeise	Parus caeruleus	-	-	-	Vorhandene Gebüsche und Bäume potenzielle Brutplätze, Gebiet eventuell zur Nahrungssuche genutzt
Buchfink	Fringilla coelebs	-	-	-	
Buntspecht	Dendrocopos major	-	-	-	
Eichelhäher	Garrulus glandarius	-	-	-	
Fitis	Phylloscopus trochilus	-	-	-	
Gartenbaumläufer	Certhia brachydactyla	-	-	-	
deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	RLB	RLD	sg	Betroffenheit
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	3	V	-	
Gimpel	Pyrrhula pyrrhula	-	-	-	
Gelbspötter	Hippolais icterina	-	-	-	
Kernbeißer	Coccothraustes coccothraustes	-	-	-	
Kleiber	Sitta europaea	-	-	-	
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	-	-	-	
Ringeltaube	Columba palumbus	-	-	-	
Rotkehlchen	Erithacus rubecula	-	-	-	
Star	Sturnus vulgaris	-	-	-	
Sommergoldhähnchen	Regulus ignicapillus	-	-	-	
Sumpfschneise	Parus palustris	-	-	-	
Zaunkönig	Troglodytes troglodytes	-	-	-	
Vögel der Gebüsche / Baumgruppen / Hecken					
Amsel	Turdus merula	-	-	-	Vorhandene Gebüsche und Bäume potenzielle Lebensräume
Birkenzeisig	Carduelis flammea	-	-	-	
Bluthänfling	Carduelis cannabina	3	V	-	
Elster	Pica pica	-	-	-	
Feldsperling	Passer montanus	V	V	-	
Girlitz	Serinus serinus	-	-	-	
Grünfink	Carduelis chloris	-	-	-	
Schwanzmeise	Aegithalos caudatus	-	-	-	
Heckenvögel					
Dorngrasmücke	Sylvia communis	-	-	-	Vorhandene Hecken und Gebüsche als potenzielle Lebensräume
Gartengrasmücke	Sylvia borin	-	-	-	
Goldammer	Emberiza citrinella	V	-	-	
Heckenbraunelle	Prunella modularis	-	-	-	
Klappergrasmücke	Sylvia curruca	V	-	-	
Neuntöter	Lanius collurio	-	-	-	

Vögel der Siedlungen

Dohle	Corvus monedula	-	-	-	Gebäude weisen potentielle Brutplätze auf;
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	-	-	-	Gebiet evtl. zur Nahrungssuche genutzt
Haus Sperling	Passer domesticus	-	V	-	
Mauersegler	Apus apus	V	V	-	
Mehlschwalbe	Delichon urbicum	V	V	-	
Türkentaube	Streptopelia decaocto	-	V	-	
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	V	V	-	

(RLB = Status nach Rote Liste Bayern, RLB = Status nach Rote Liste Deutschland;
sg: Kreuz = streng geschützt nach Bundesartenschutzverordnung).

Werden Gehölze und Obstbäume wie im Bereich des Bebauungsplanes vorhanden, gerodet, gehen potentielle Lebensräume (Brutplätze und Nahrungshabitate) verloren. Um keine Tiere zu töten, müssen Rodungen außerhalb der Brutzeiten erfolgen. Außerdem kommt es zu einem Verlust von Freiflächen für die Nahrungssuche. Ungefährdete, allgemein häufige Arten wie beispielsweise die Amsel, Kohlmeise, Gartengrasmücke oder Gartenbaumläufer weisen keine rückläufigen Bestandszahlen auf bzw. sind in großen, stabilen Populationen vorhanden. Durch ihre hohen Vermehrungsraten können sie ausgefallene Individuen schnell ausgleichen. Diese Ubiquisten bzw. Arten mit relativ geringen Ansprüchen an ihre Lebensräume sind allorts zu finden und können sich gut Änderungen der Lebensbedingungen anpassen. Sie sind außerdem meist unempfindlich gegenüber Störungen wie Lärm. Verluste können durch die Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden. Durch einen Lebensraumverlust würde die lokale Population nicht beeinträchtigt, da in der Umgebung entsprechende Habitate vorhanden sind.

→ Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

Unter Berücksichtigung der Größe und Stabilität der Populationen der Arten im betroffenen Naturraum und natürlichen Verbreitungsgebiet, der Vermeidungsmaßnahmen kann angenommen werden, dass die Populationen dieser Arten auch trotz der Realisierung des Vorhabens weiterhin ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand erhalten werden können.

3.7 Gutachterliches Fazit

Im Untersuchungsgebiet wurden die in Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistete Art Zwergfledermaus als betroffen angenommen. Ebenso wurde für eine Reihe von Vogelarten 1. S. v. Art.1 VRL eine Betroffenheit aufgezeigt.

Eine Betroffenheit von weiteren europarechtlich oder national geschützten Tierarten oder von europarechtlich oder nach nationalem Recht streng geschützten Pflanzenarten kann ausgeschlossen werden, da die entsprechenden Arten im Umfeld des Bebauungsplanes nicht vorkommen bzw. nicht betroffen sind.

Im Falle Zwergfledermaus ist aufgrund der vorhandenen Habitatausstattung nicht von Wochenstuben oder Winterquartieren größerer Gruppen auszugehen, jedoch ist eine gelegentliche Nutzung der Schuppen / Gebäude anzunehmen. Verbotstatbestände sind daher erfüllt. Eine Kompensation kann durch eine „fledermausgerechte“ Gestaltung der neuen Schulgebäude (Fledermauseinbausteine, Fledermauskästen) erfolgen. Das Untersuchungsgebiet kann zudem möglicherweise als Jagdgebiet genutzt werden. Durch die Bebauung wird diese Funktion beeinträchtigt. Allerdings stehen im Umfeld des Untersuchungsgebietes Jagdhabitate vergleichbarer Qualität zur Verfügung, so dass ein Ausweichen möglich ist.

Bei den potenziell vorkommenden Vogelarten i. S. v. Art. 1 VRL ist bei der ökologischen Gilde „gehölbewohnende Arten“ das Schädigungs- als auch das Störungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1, § 44 Abs. 1 Nr. 2) nicht erfüllt, wenn die Rodung der Gehölze außerhalb der Brutzeit erfolgt.

Folgende Maßnahmen sollten innerhalb der Satzung des Bebauungsplanes als Hinweise aufgeführt werden (aus Kapitel 3.4):

Vermeidungsmaßnahmen Fledermäuse / Zwergfledermaus:

- Abriss der Gebäude möglichst im Herbst/Winter, um das Risiko des Aufenthalts von Fledermäusen in den Gebäuden zu minimieren
- Aufhängen von Fledermausquartieren in die neu anzulegenden Gebäude (Fledermaussteine, Fledermausbretter, geeignete Öffnungen im Dachstuhl)
- Förderung einer möglichst naturnahen Nutzung der Bereiche um die Gebäude, um die Nahrungssituation von Fledermäusen zu verbessern (ist durch die Ausgleichsfläche bereits gegeben)

Vermeidungsmaßnahmen Vögel

- Erforderliche Rodungen von Bäumen und Gebüsch zur Vorbereitung der Baufläche sind möglichst außerhalb der Vogelbrutzeit zwischen Oktober und Februar vorzunehmen.

3.8 Literatur

- BAYER. STMI (OBERSTE BAUBEHÖRDE, SACHGEBIET IID2 – LANDSCHAFTSPFLEGE, 2008): Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP), -Anlage zum MS v. 08.01.2008; Gz. IID2-4022.2-0001/05, München.
- BAYLFU (Bayerisches Landesamt für Umweltschutz) (2003): Rote Liste gefährdeter Tierarten in Bayern. Schriftenreihe BayLfU 166.
- BEZZEL, E., GEIERSBERGER, I., LOSSOW, G. V. & PFEIFFER, R. (2005): Brutvögel in Bayern, Verbreitung 1996 bis 1999. – Ulmer Verlag, Stuttgart, 555 S.
- DVL (2000): Fledermausschutz im Siedlungsbereich. - http://www.lpv.de/fileadmin/user_upload/data_files/Publikationen/BRB_Heft-Fledermaus.pdf
- LIEGL, A., RUDOLPH, B.-U. & KRAFT, R. (2003): Rote Liste gefährdeter Säugetiere (Mammalia) Bayerns. - Schr.-R. Bayer. Landesamt für Umweltschutz 166: 33-38
- MESCHÉDE, A. & RUDOLPH, B.-U. (Bearb.) (2004): Fledermäuse in Bayern. Hrsg: Bayer. Landesamt für Umweltschutz, Landesbund f. Vogelschutz (LBV) und Bund Naturschutz in Bayern (BN); Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart.
- RUDOLPH, B.U. & ZAHN, A. (o.J.): Heimliche Untermieter – Fledermäuse. – Bayerische Architektenkammer (http://alt.byak.de/architekten/Fledermaeuse_an_Gebaeuden.pdf)

Gesetze, Richtlinien und Verordnungen zum Bayerischen und europäischen Naturschutz in ihrer aktuellsten Fassung